



Das Wichtigste aus unserem Schulprogramm

Maria-Montessori-Schule
Am Pistorhof 11
50827 Köln

Inhaltsverzeichnis

1.	Präambel	3
2.	Schulprofil.....	4
	Gebäude und Ausstattung	4
	Klassenstruktur	5
	Ganztägig Lernen	8
	Lehrerkollegium	8
	OGS-Team	9
3.	Die Freiarbeit - Herz unserer Unterrichtsarbeit -	10
	Die vorbereitete Umgebung.....	11
	Das Montessori-Material	12
	Die Jahrgangsmischung	13
	Die Lehrerin / der Lehrer.....	14
	Individuelle Förderung	15
	16
	Arbeitsatmosphäre und Lernklima	16
4.	Ergänzende Unterrichtszeit	17
	Die Klassenzeit	17
	Lehrgangsförmige Lernzeiten	17
	Projektorientierte Lernzeiten	17
	Fachunterricht.....	18
5.	Schulkonzepte	18
	Inklusionskonzept	18
	Rechtschreibkonzept	18
	Lesekonzept	19
	Medienkonzept	19
	Kinderschutzkonzept	20
6.	Partizipation – Schulleben gemeinsam gestalten und verantworten –.....	20
7.	Schulleben.....	26
	Abbildungsverzeichnis.....	27

1. Präambel

Unsere Schule ist ein Ort gemeinsamen Lebens und Lernens. Wir stellen die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt – ganz im Sinne des positiven Menschenbildes der Pädagogin Maria Montessori.



Abbildung 1-1 Gemeinsam im Atrium

Die Besonderheiten jedes Einzelnen werden nicht als Defizite gesehen, sondern sie werden wertschätzend wahrgenommen und gewürdigt. Der Umgang der Pädagogen, Mitarbeiter, Kinder und Eltern ist getragen von der Achtung vor dem Kind, der Achtung der Menschen untereinander, der Achtung vor der Schöpfung und von der Einsicht in die Gleichwertigkeit und Gleichrangigkeit aller Menschen, unabhängig von den jeweiligen individuellen Eigenschaften. Unser Verhalten ist von gegenseitiger Wertschätzung und freundlichem Umgang geprägt.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten Raum und Zeit, um sich nach den je eigenen individuellen Möglichkeiten frei zu entfalten. Die Aufgabe der Pädagogen sehen wir in einer empathischen Beobachtung und wohlwollenden Begleitung während der Lernprozesse. Fundament für unsere Arbeit sind die grundlegenden pädagogischen, psychologischen, physiologischen und sozialen Erkenntnisse Maria Montessoris. Ihre Beobachtungen und Gedanken prägen unsere Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Selbstverständlich ist diese auch ausgerichtet an den aktuellen Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule.

***"Die Grundlage ist also nicht das Nachdenken darüber,
wie man das Kind lehren und erzieherisch beeinflussen kann,
sondern wie man ihm eine Umgebung schaffen kann,
die seiner Entwicklung förderlich ist,
um es dann in dieser Umgebung sich frei entwickeln zu lassen."***

Maria Montessori

2. Schulprofil

Die Maria-Montessori-Schule Am Pistorhof in Köln-Ossendorf ist eine städtische Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Köln mit dem besonderen pädagogischen Profil der Montessori-Pädagogik.

Im Dezember 2007 zog die Grundschule in den Neubau, der nahe dem Montessori-Zentrum Rochusstraße liegt. Das Gymnasium, die Hauptschule und das Kinderhaus befinden sich weiterhin am alten Standort.

Die Maria-Montessori-Schule wird von ca. 400 Schülerinnen und Schülern besucht, von denen 380 den Offenen Ganzttag besuchen.

In den Jahren von 2007 bis 2010 entwickelte sich die Schule aus der Zwei- in die Vierzügigkeit, von 270 auf 430 Schülerinnen und Schüler. Der Bedarf der Plätze im Offenen Ganzttag steigt von Schuljahr zu Schuljahr. 2007 starteten wir mit 200 Kindern. Mittlerweile wurde der Ganzttag erweitert auf 380 Plätze, Tendenz steigend.

Seit dem Schuljahr 2014/15 nehmen wir in alle Klassen Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf auf und arbeiten demzufolge in allen Klassen inklusiv.

Gebäude und Ausstattung



Abbildung 2-1 Lernen im Atrium

Vom Eingangsbereich mit dem großen hellen Atrium gehen zwei Trakte ab. Auf den vier Fluren befinden sich 4 Klassenräume, ein Fachraum und ein ‚Nest‘ (der Ganztagsgruppenraum). Die Flure werden als Lernflächen genutzt. Die Fachräume verfügen über eine angemessene und funktionale Ausstattung. Es stehen zur Verfügung: ein Musikraum, ein Werkraum, eine Küche und eine Mediothek. In dieser befinden sich 9 Computer mit Internetzugang und eine Bücherei.

Außerdem gehören zur Schule zwei große Turnhallen, die uns allerdings nicht zur alleinigen Nutzung zur Verfügung stehen.

Das lichtdurchflutete Atrium nutzen die Kinder während der Freiarbeit gerne zum Auslegen großer Arbeiten und für Bewegungszeiten. Außerdem bietet es ausreichend Platz für das gemeinsame Feiern und weitere Schulveranstaltungen.

Da der Schulhof in seinen Nutzungsmöglichkeiten der gesamten Schülerschaft in der Pause kaum genug Bewegungsraum bietet, nutzen wir in der Pausenzeit auch das Atrium und eine der Turnhallen, um Spiel- und Bewegungsangebote zu machen.

Der Schulgeschäftsbereich ist mit einem großen Sekretariat ausgestattet, in dem die Sekretärin täglich präsent und für Kinder, Eltern und Lehrer wichtige erste Ansprechpartnerin ist.

Schulleiterin, Konrektorin und Leitung des Offenen Ganztages haben gut ausgestattete Arbeitsplätze in eigenen Arbeitszimmern.

Für das Kollegium und das OGS-Team steht ein großes Lehrerzimmer mit drei Arbeitsplätzen sowie ein Elternsprechzimmer zur Verfügung.

Klassenstruktur



Alle 16 Klassen führen wir in Jahrgangsmischung 1-4 mit einer Klassenstärke von 26 bis 28 Schülerinnen und Schülern. Wir achten darauf, dass die Zusammensetzung im Hinblick auf die Jahrgänge und den Anteil von Jungen und Mädchen möglichst ausgewogen ist.

Jede Klasse ist gleichzeitig auch Ganztagsgruppe. Vor- und Nachmittag erfahren so eine feste Verzahnung.

In unserer Schule gibt es insgesamt vier Teams. Jedes Team setzt sich aus 4 Klassen zusammen, die sich jeweils auf einem abgeschlossenen Flur befinden. Dabei bilden die jeweiligen Klassenlehrer/innen, Fachlehrer/innen, Sonderschullehrerin, Sozialpädagog/in und die Gruppenleiter/innen ein Team.

Durch die Teamarbeit können wir den Kindern trotz der Größe unserer Schule ein Gefühl von „Geborgenheit“ bieten, da sich jedes Team in einem in sich abgeschlossenen Gebäudetrakt (Flur) befindet. Während der Freiarbeit bleiben die Türen der Klassen geöffnet und die Kinder der 4 Klassen benutzen den Flur und die Räume gemeinsam. So entsteht ein Gefühl der Offenheit und der Gemeinschaft. Die Kinder haben die Möglichkeit, auch mit Kindern der Nachbarklassen zusammenzuarbeiten und so auch Freundschaften außerhalb der eigenen Klasse zu schließen. Durch dieses Teamkonzept fühlen sich alle Beteiligten, Lehrer, pädagogische Kräfte der OGS und Kinder, füreinander verantwortlich. Für die Kinder sind alle vier Lehrer/innen und Gruppenleiter/innen Ansprechpartner und werden auch als solche angenommen. Jeweils zwei Klassen arbeiten besonders eng zusammen. Die Stundenpläne sind aufeinander abgestimmt. Viele Aktivitäten im Jahreslauf werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Team A 0:

	Katzenklasse	1-4 N
	Herr Thiesbrummel Frau Zimmermann	24 Kinder 24 Kinder
	Regenbogenklasse	1-4 G
	Frau Rahier Frau Schisemak	26 Kinder 25 Kinder

	Schneckenklasse	1-4 L
	Frau Scherer Herr Demond	25 Kinder 25 Kinder
	Sternenklasse	1-4 C
	Frau Stockmann Frau Icli	26 Kinder 25 Kinder

Team A 1:

	Igelklasse	1-4 H
	Frau Kaletka Herr Forsbach	25 Kinder 23 Kinder
	Robbenklasse	1-4 Q
	Frau Mordhorst Herr Gehrer	24 Kinder 23 Kinder

	Drachenklasse	1-4 F
	Frau Elßner Herr Mikhaylov	26 Kinder 25 Kinder
	Feuersalamanderklasse	1-4 A
	Frau Eggert Frau Kessing	24 Kinder 19 Kinder

Team B 0:

	Fuchsklasse Frau Dreesmann Frau Sadeghi	1-4 P 25 Kinder 23 Kinder
	Rabenklasse Frau Offermann Frau Bessiner	1-4 K 25 Kinder 24 Kinder
	Delfinklasse Frau Kusenbach Frau Buono	1-4 E 24 Kinder 24 Kinder
	Pferdeklasse Frau Kretschmann Herr Abdirizak Halima	1-4 M 26 Kinder 25 Kinder

Team B 1:

	Schmetterlingklasse Frau Harf Herr Möckel	1-4 D 26 Kinder 26 Kinder
	Marienkäferklasse Herr Brinkmann Herr Bach	1-4 J 25 Kinder 24 Kinder
	Eulenkasse Frau Epping-Postler Frau Vinitzki	1-4 O 24 Kinder 22 Kinder
	Maulwurfklasse Frau Matuschewski Frau Dubbel	1-4 B 24 Kinder 22 Kinder

Ganztägig Lernen

Leitidee für die Ausgestaltung der Angebote im Vormittag und Nachmittag ist der Blick auf das einzelne Kind und seine speziellen Bedürfnisse. Individuelle Förderung, wie sie im NRW-Schulgesetz als Leitmotiv ihren Ausdruck findet, möchten wir im Unterricht ebenso, wie in den außerunterrichtlichen Bildungs- und Förderangeboten in abgestimmter Weise ermöglichen. Alle Lernangebote sollen die Selbständigkeit und Eigenverantwortung fördern.

Eine veränderte, aufeinander bezogene Organisation von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten, von Zeitstrukturen und Tagesroutinen soll zum besseren Gelingen beitragen.

Die Angebote dienen der Förderung

- gemeinsame Unterrichtszeit mit Präsenz eines L und der GL
- Lernzeit als individuelle Arbeitszeit mit Präsenz eines L und der GL
- Sprachförderung
- Begabungsförderung im sportlichen, musischen oder künstlerischen Bereich der Freizeitgestaltung
- Arbeitsgemeinschaften
- freie spielerische Aktivitäten
- angeleitete und offene Spiel-, Kreativ- und Sportangebote

Lehrerkollegium

An unserer Schule unterrichten zwischen 25 – 30 Lehrer/innen, 3 Sozialpädagogen/innen und 3 Sonderschullehrerinnen. In der Regel unterstützen uns 1-2 Lehramtsanwärter/innen

Die festeingestellten Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule haben als besondere zusätzliche Qualifikation das Montessori-Diplom.

Wir legen Wert auf eine enge Verknüpfung von Freiarbeit und fachbezogenen Lernzeiten. Im 14-tägigen Rhythmus finden Teamsitzungen statt. Die Unterrichtsinhalte werden miteinander geplant, vorbereitet und reflektiert. Außerdem dienen sie ganz besonders dem Austausch über einzelne Schülerinnen und Schüler. Wir gewährleisten so, dass auch Sonderschullehrer und Fachlehrer das Klassenlehrerteam planvoll unterstützen können. Es ist uns wichtig, dass jeder Kollege umfassend informiert ist und auch für die Belange der anderen Klassen ansprechbar ist. Elterngespräche werden auf Wunsch auch zusammen mit den unterrichtenden Teamkollegen oder den OGS-Mitarbeitern durchgeführt.

OGS-Team

Für die pädagogische Arbeit im Nachmittagsbereich sind folgende Fachkräfte bei Netzwerk e.V. eingestellt:

- eine freigestellte Leitung (Diplom-Pädagogin)
- eine stellvertretende Leitung (Erzieher)
- eine freigestellte Leitung für den Bereich Fortbildung (Diplom-Sozialpädagogin)
- 16 Gruppenleitungen (in der Regel (Sozial-)Pädagogen oder Erzieher)
- 16 Unterstützungskräfte (aus unterschiedlichen Berufsfeldern mit Erfahrung in pädagogischen Bereichen)
- eine Küchenleitung
- 5 Unterstützungskräfte für die Küchenarbeit

Weitere Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Bereichen unterstützen das OGS- Team:

- Honorarkräfte (in der Regel Pädagogik-Studenten)
- eine Teilnehmerin im Arbeitsverhältnis gem. § 16 d SGB II
- Praktikanten
- externe AG-Leiter (Übungsleiter, Kooperationspartner von Sportvereinen etc.).

Die breit gefächerten Kompetenzen der Mitarbeiter (z.B. Ausbildungen in personen-zentrierter Gesprächsführung, Entspannungspädagogik, Erlebnis- und Freizeitpädagogik, Heilpädagogik, Tanzpädagogik) ermöglichen eine individuelle und best-mögliche Förderung der Kinder.

Für die OGS steht zudem bei Netzwerk e.V. eine Fachbereichsleitung Schule zur Verfügung für die Beratung in personellen, pädagogischen und rechtlichen Fragen. Die Fachbereichsleitung Schule steht in engem Austausch mit der Team- und Schulleitung und nimmt teilweise an den Treffen der Steuergruppe teil.

Das Team der OGS Maria-Montessori-Schule Am Pistorhof betrachtet die Konzeptentwicklung als ständigen Prozess. Durch eine aktive Mitarbeit an der Umsetzung der pädagogischen Ziele und durch die Mitwirkung bei der Qualitätsentwicklung, entsteht bei den Mitarbeitern eine Identifikation mit der Arbeit an der Offenen Ganztagschule.

Im wöchentlichen Wechsel finden „Kleinteam“ (OGS-Leitung, Koordinatorin und Gruppenleiter), „Großteam“ (zusätzliche Teilnahme der Unterstützungskräfte) und Traktteams (alle Gruppenleiter und Unterstützungskräfte eines Flures) statt.

Auch ein täglicher situationsbezogener Austausch zwischen den jeweiligen Gruppenleitern, Unterstützungskräften und dem Lehrpersonal ermöglicht eine Verknüpfung von Schul-, Sozial- und Freizeitpädagogik.

Die Eltern und die Mitarbeiter der OGS sind wichtige Ansprechpartner füreinander und unterstützen sich gegenseitig beim Gelingen der Ganztagsbetreuung. In Kooperation und aktiver Zusammenarbeit miteinander kann die ganzheitliche Förderung entsprechend der Bedürfnisse und Interessen der Kinder umgesetzt werden. Die Erziehungsarbeit des Offenen Ganztags soll die der Eltern positiv ergänzen.

3. Die Freiarbeit

- Herz unserer Unterrichtsarbeit -



Abbildung 3-1 Lernen durch Freiarbeit

“Das größte Erfolgserlebnis für einen Lehrer ist zu sagen: Die Kinder arbeiten jetzt, als ob ich nicht existiere. ”

Maria Montessori

Die Freiarbeit ist die bevorzugte Unterrichtsform des Schulmorgens. Sie ist eine anspruchsvolle Unterrichtsform, die von den Kindern das Erspüren eigener Interessen, Engagement, Konzentration und Absprache mit anderen erfordert. Die Freiarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße die Möglichkeit, für eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen.

Sie ermöglicht den Kindern ihren Interessen, ihrer Motivation entsprechend tief und lang, ihrem Arbeitsrhythmus angepasst in Arbeiten einzutauchen.

Die Kinder, planen, forschen und entdecken, schreiben und gestalten, diskutieren, argumentieren, präsentieren, bewerten, experimentieren, beschaffen Informationen, erstellen Lernprodukte, ...

... sie sind in hohem Maße aktiv.

Das Lernen spricht alle Kanäle an – auditiv, visuell, haptisch, sozial.

Die Kinder arbeiten in wechselnden Sozialformen, vorwiegend mit einem Partner oder in kleinen Gruppen, ziehen sich aber auch ganz bewusst zurück, um alleine zu arbeiten.

Die Arbeit in wechselnden Sozialformen bietet die Möglichkeit, die Kommunikationsfähigkeit und die Teamfähigkeit zu üben und fortzuentwickeln. Schlüsselkompetenzen:

Fachkompetenz – Methodenkompetenz – Sozialkompetenz bilden sich heraus und haben Zeit und Raum zum Wachsen.



Abbildung 4-1 Lernen wo die Umgebung passt

***„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“***

Maria Montessori

Die vorbereitete Umgebung

Damit den Kindern das produktive und eigenverantwortliche Arbeiten im Rahmen der Freiarbeit gelingen kann, kommt der Gestaltung der Lernumgebung, Montessori spricht von der Vorbereiteten Umgebung, besondere Bedeutung zu.

Wir achten besonders darauf, dass die Raumstruktur und –gestaltung ästhetisch, übersichtlich und kindgerecht ist. Die Lernumgebung wirkt gepflegt, die Materialbestände sind nach Sachbereichen sinnvoll geordnet und für die Kinder frei zugänglich. Das Ordnungssystem ist für die Kinder selbstständig einhaltbar. Die Schüler identifizieren sich mit ihrem Klassenraum und gehen behutsam und pfleglich mit den Materialien um.

Im Klassenraum gibt es Freiflächen für die Materialarbeit. Ergänzt wird das Raumangebot durch die breiten Flure und das Atrium, wo die Kinder großräumig Materialien auslegen und bearbeiten können.

In den Klassenräumen gibt es außerdem verschiedene Arbeitsbereiche wie Lese-, Computer- und Experimentierecke, Ausstellungstische zu aktuellen Themen, Flächen für die Präsentation von Schülerarbeiten u.a..

Die vorbereitete Umgebung bietet den Schülern und Schülerinnen auch die Möglichkeit, sich über die im Lehrplan vorgesehenen Lernziele hinaus auf besonderen Interessengebieten vertiefendes Wissen zu erarbeiten.

So können z.B. Schüler mit besonderen Neigungen zur Mathematik Aufgaben aus den Bereichen: Bruchrechnung, Wurzel-ziehen und Potenzrechnung wählen. Der Klassenraum ist für die Kinder Lern- und Lebensraum zugleich. Er soll eine Atmosphäre der Geborgenheit vermitteln und den Kindern sowohl Bewegungsraum wie auch Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Die Kinder sollen zum Lernen angeregt werden. Ebenso wichtig ist es, dass sie sich beim Lernen wohlfühlen können.

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“

Maria Montessori



Abbildung 5-1 Lern- und Lebensraum

Das Montessori-Material

Die unmittelbare Lernumgebung ist vor allem durch die von Maria Montessori entwickelten Arbeitsmaterialien geprägt. Diese sind auf eine bestimmte Weise strukturiert:

- die einzelnen Materialien bauen aufeinander auf
- bestimmte Materialien können auf verschiedenen Entwicklungsstufen eingesetzt werden
- das Material vermittelt Fertigkeiten und ermöglicht vor allem Erkenntnisse
- der Aufbau des Materials geht den Weg vom Konkreten zum Abstrakten, wiederkehrende Merkmale (z.B. Farbgebung) unterstützen diesen Lernweg
- Schwierigkeiten werden isoliert
- viele Materialien enthalten eine Fehlerkontrolle
- alle Materialien basieren auf Sinneserfahrungen, sie zeichnen sich aus durch eine besondere ästhetische Gestaltung und eine gute Handhabbarkeit
- in der Regel ist jedes Material nur einmal in der Klasse vorhanden

Ergänzende Arbeitsmaterialien werden – ausgerichtet auf ihre jeweiligen Zielsetzungen – den didaktischen Prinzipien der Montessori-Pädagogik gerecht. Diese

- machen eigene Entdeckungen möglich
- ermöglichen handlungsorientiertes und eigenständiges Lernen
- sind in sich und untereinander strukturiert
- ermöglichen eine Erfolgs- und Fehlerkontrolle
- stellen den Lerninhalt sachgerecht dar
- sind ästhetisch ansprechend.

„Selbstständigkeit führt zur Selbstständigkeit.“

Maria Montessori

Die Jahrgangsmischung

Die Jahrgangsmischung ist ein wichtiges didaktisches Prinzip der Montessori-Pädagogik. Unsere Kinder lernen in altersgemischten Klassen in den Jahrgängen 1, 2, 3 und 4 gemeinsam. Durch das Zusammenleben in verschiedenen Altersstufen entsteht ein natürliches soziales Umfeld, in dem die Kinder sich in immer wieder wechselnden Rollen erfahren können. Aus unserer Sicht ist besonders die Verschiedenheit anregender für das Lernen als die scheinbare Gleichheit.

Die jahrgangsübergreifende Zusammensetzung entspricht der Lebensumwelt des Kindes, die auch bestimmt ist vom Zusammenleben von Jüngeren und Älteren. Die Sozialfähigkeit und die Handlungskompetenz des Kindes wachsen in einer jahrgangsgemischten Klasse aufgrund der Vielfalt der möglichen Beziehungen in einem natürlichen, sich täglich vollziehenden Prozess.

Das ‚starke‘ wie das ‚schwache‘ Kind muss zur schulischen Umwelt des jeweils anderen gehören, als eine Bedingung dafür, dass beide die Beziehungen zu dieser Umwelt vertiefen können und damit insgesamt besser lernen.

Aufgrund der bestehenden individuellen Voraussetzungen können nicht alle Kinder zur selben Zeit gleiche Lerninhalte bearbeiten. Sie benötigen unterschiedliche Lernangebote, die sich an ihren entwicklungsbedingten Bedürfnissen orientieren.

Das gemeinsame Lernen beinhaltet viele Vorteile. Das ältere Kind wiederholt und vertieft das eigene Wissen in Zusammenarbeit mit einem jüngeren Kind. Diese Beziehung stärkt das Selbstbewusstsein des älteren Kindes. Das jüngere Kind profitiert in allen Bereichen. Jedes Kind hat die Chance sich in unterschiedlichen Rollen zu erleben. Mal wird es der/die Stärkere, mal wird es der/die Schwächere sein. Diese Zusammenarbeit ermöglicht ein ganzheitliches und soziales Lernen.

Kinder in jahrgangsgemischten Klassen empfinden weniger Konkurrenzdruck. Es besteht mehr Akzeptanz und Verständnis füreinander. Die Altersmischung wirkt der Bildung von Hierarchien nach Leistung entgegen.

Außerdem erhoffen wir uns, dass Rangfolgen innerhalb einer Altersgruppe an Bedeutung verlieren, und somit die Chancen für das Erfahren eigener Erfolgserlebnisse zunehmen.

Für die Lehrerin / den Lehrer bedeutet die Altersmischung eine verstärkte Einstellung auf heterogene Lernziele und die Beachtung der individuellen Lernsituation.

Die Lehrerin / der Lehrer

Gemäß dem Leitsatz Montessoris ‚Hilf mir, es selbst zu tun!‘ tritt die Lehrperson so weit wie möglich in den Hintergrund.

Die Aufgabe der Lehrerin / des Lehrers ist es, die vorbereitete Umgebung als anregungsreichen und freien Raum für die Entwicklung des Kindes bereitzustellen und zu pflegen.

Wir unterstützen den Entwicklungsprozess des Kindes, indem wir eine Lernumgebung schaffen, die die sensitiven Phasen berücksichtigt und Tätigkeiten ermöglicht, die dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen.

Wir gehen davon aus, dass sich eine gut vorbereitete Lernumgebung positiv auf die Entwicklung der kognitiven, sozialen und methodischen Kompetenzen der Schüler auswirkt.

Die Lehrerinnen und Lehrer, die in der Freiarbeit eingesetzt sind, verfügen über eine gründliche Materialkenntnis und führen das Kind in den richtigen Umgang mit dem Material ein und geben individuelle Hilfestellungen. Sie beraten das Kind bei der Auswahl der Arbeit und unterstützen seine Aktivitäten.

Durch Beobachtung und individuelle Beratung verhelfen wir dem Kind zu einer ihm angemessenen Leistung zu gelangen. Wir wenden uns dem Kind so lange zu, wie es auf Hilfe angewiesen ist und ziehen uns zurück, wenn das Kind die nächsten Lernschritte selbstständig ausführen kann.

Nicht jedes Kind ist von Anfang an in der Lage, die eigenen Lerninteressen zu entdecken und seinen Selbstbildungsprozess voranzutreiben. Manchmal brauchen Kinder besondere Ermunterung, Anleitung und Führung durch die Lehrerin / den Lehrer.

Durch die Beobachtung des Kindes erhalten wir Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung. Sie ist fester Bestandteil der Freiarbeitszeit.

Für eine gezielte Beobachtung nutzen wir Leitfragen, um die Wahrnehmung zu fokussieren und möglichst klare und nützliche Informationen zu erhalten. Zusätzlich führt der Lehrer mit dem Kind Gespräche über den aktuellen Arbeitsprozess. Das Kind beschreibt und erklärt seine Arbeit, während die Lehrerin / der Lehrer hauptsächlich zuhört.

Die Lehrerin / der Lehrer übernimmt eine wichtige Vorbildfunktion im Umgang mit dem Arbeitsmaterial, der Arbeitshaltung und dem sozialen Umgang. Sie/Er ist geduldig, hilfsbereit und freundlich.

Die wichtigsten **Fähigkeiten** von Montessori-Pädagogen/innen sind:

- Kindern liebevoll und achtsam zu begegnen
- sie als Persönlichkeit zu respektieren und auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten
- eine genaue, stärkenorientierte Beobachtungsgabe
- die Möglichkeit, richtige Schlüsse aus der Beobachtung zu ziehen und daraufhin passende Angebote zu setzen
- die Beherrschung des Materials, um Kindern eine "gute Darbietung im rechten Augenblick" geben zu können
- Ruhe und Zurückhaltung und doch völlige Präsenz in der Begleitung der Kinder
- Klarheit und Authentizität im Umgang mit den Kindern – in der Darbietung genauso wie im Setzen von Grenzen

„Erziehung ist Vorbild sein und sonst nichts als Liebe.“

Maria Montessori

Individuelle Förderung

Wir rechnen mit den schöpferischen Kräften, die im Kind angelegt sind und die seine Entwicklung vorantreiben. Die Eigendynamik des Kindes, sein spontanes Bedürfnis, sich aktiv mit der Umgebung auseinander zu setzen, Erfahrungen zu sammeln und die Welt zu begreifen, nutzen wir als Antriebsquelle für das schulische Lernen.

Die Kinder werden ermutigt, ihren eigenen Bildungsprozess mitzubestimmen und zu steuern. Durch die Möglichkeit des eigenverantwortlichen Handelns werden Lernfreude und Konzentrationsfähigkeit gesteigert.

Jedes Kind hat ein Recht darauf, gemäß seines individuellen Lern- und Entwicklungsstandes angenommen sowie gefördert und gefordert zu werden. Die Individualisierung und eine unterrichtsinnere Differenzierung mit weitgehender Selbststeuerung helfen dem Kind, sein Lernen eigenverantwortlich und aktiv zu gestalten. Hier ist die pädagogisch verantwortete Entwicklungs- und Wahlfreiheit die Grundlage für die Entfaltung der personalen Individualität.

Mit der freien Wahl der Lernaufgabe, des Lernorts, der Lernzeit und des Lernpartners geht das Kind gleichzeitig eine Bindung ein. Die Freiheit hat als Grenze die Gemeinschaft. Außerdem liegt im sachgerechten Einsatz des Materials, in der Konsequenz der Durchführung einer Arbeit die Verpflichtung / die Bindung der Kinder.

Jedes Kind soll die Chance haben, sich einen Lerninhalt auf unterschiedlichen Ebenen aneignen zu können. Das Ansprechen aller Sinne und deren Schulung sind zentrale

Elemente unserer Unterrichtsarbeit. Vor der Abstraktion soll das Konkrete durchlaufen werden (können).

Durch häufiges Wiederholen einer Übung in unterschiedlicher Variation und in freiwilliger Konzentration ergibt sich ein nachhaltiger Lerneffekt.

Die persönliche Entwicklung des Kindes steht im Fokus. Dies bedeutet auch, dass Leistungserwartung und Leistungsförderung ohne konkurrierenden Leistungsvergleich erfolgen. Die Leistungsfeststellung erfolgt weitestgehend notenfrei.

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“

Maria Montessori



Abbildung 6-1 Eigenverantwortlich und aktiv lernen

Arbeitsatmosphäre und Lernklima

Die Freie Arbeit führt zur Stille. Das Kind wird in sich ruhig, wenn es seinen Interessen folgen kann und es eine Arbeit findet, die es ausfüllt und befriedigt. Nach einer intensiven Arbeitsphase zeigen die Kinder Freude, Ausgeglichenheit und ein gestärktes Selbstwertgefühl. Diese tiefen Konzentrationsphasen wirken sich positiv auf die fachliche Bildung der Schüler/innen aus.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind Vertrauen in sein eigenes Leistungsvermögen entwickeln kann. Wir legen großen Wert auf ein lernförderliches Klima. Die Lernatmosphäre ist bestimmt von gegenseitigem Respekt, Neugierde, Anteilnahme an anderen, Freude an eigenen Erfolgen und Erfolgen anderer.

Die Kinder nehmen beim Lernen Rücksicht aufeinander und helfen einander. Sie ermahnen sich gegenseitig, die gemeinsam erarbeiteten Regeln einzuhalten.

4. Ergänzende Unterrichtszeit

„Einzelheiten lehren bedeutet Verwirrung stiften. Die Beziehung unter den Dingen herstellen bedeutet Erkenntnisse zu vermitteln.“

Maria Montessori

Die kosmische Erziehung ist ein ganzheitliches Bildungskonzept, entwickelt durch Maria Montessori. Es geht davon aus, dass Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren nicht nur versuchen, die Welt um sich herum zu entdecken, sondern vor allem auch zu verstehen. Montessori spricht vom ‚Alter der großen Wissbegier‘. Wir legen größten Wert darauf, den Kindern kein unverbundenes Teilwissen zu vermitteln, sondern durch ein vernetztes Unterrichtskonzept einen ganzheitlichen Zugang zur Welt zu ermöglichen.

Die Studententafel bietet neben der Freiarbeit weitere Organisationsformen in der Vor- und Nachmittagszeit.

Die Klassenzeit

In der Klassengemeinschaft erleben die Kinder sich in einem vertrauten Verband. Hier findet der Klassenrat statt, werden gemeinsame Aktivitäten und außerunterrichtliche Vorhaben geplant, vorbereitet und durchgeführt. Es ist aber auch die Zeit für die Organisationsaufgaben.

Lehrgangsförmige Lernzeiten

Der Aufbau einer Sach- und Fachkompetenz braucht Lerneinheiten, die es Kindern ermöglicht im Jahrgangsbefug themenbezogene Lernarrangements zu bearbeiten. Es ist die Zeit der Binnendifferenzierung, die durch die kooperierenden Klassenlehrer/innen geplant und verantwortet wird. Diese Lernzeiten können fest im Stundenplan als klassenübergreifende fachbezogene Lernzeiten vermerkt sein. Sie können aber auch intuitiv und variabel in den Unterrichtsvormittag eingefügt werden und dienen dann dazu, Kleingruppen besonders zu fördern und/oder Lernschleifen einzufügen.

Projektorientierte Lernzeiten

Ausgehend von den Lerninteressen der Schülerinnen und Schüler gibt es themenbezogene Lernzeiten im Klassenverband oder in jahrgangsgemischten, klassenübergreifenden Lerngruppen.

Die Kinder arbeiten an Themenschwerpunkten, häufig in Partner- und Gruppenarbeit und bereiten eine Präsentation der Arbeitsergebnisse vor.

Die projektorientierten Lernzeiten werden häufig innerhalb der Flurteams organisiert. Hierzu zählen aber auch Projekttag/-wochen der ganzen Schule und das religiöse Jahresprojekt.

Fachunterricht

Die Fächer Englisch, Sport und evangelische/katholische Religion werden ausschließlich als Fachunterricht erteilt. Die Zusammensetzung der Lerngruppen ist immer jahrgangs- und klassenübergreifend innerhalb der Flur- bzw. des Klassenteams.

5. Schulkonzepte

Die Schule verfügt über verschiedene Konzepte, die im Folgenden näher erläutert werden.

Inklusionskonzept

Das Inklusionskonzept der Maria-Montessori-Schule beschreibt, wie die gemeinsame Förderung aller Kinder, unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen, erfolgreich gestaltet wird. Seit 2014/15 wird in allen Klassen inklusiv gearbeitet, um allen Schülerinnen und Schülern eine gleichberechtigte Teilnahme am Schulleben zu ermöglichen.

Zentrale Bestandteile des Konzepts sind die Förderdiagnostik, die individuelle Unterstützung und die differenzierte Gestaltung des Unterrichts. Durch offene Unterrichtsformen, strukturierte Abläufe und spezielle Fördermaßnahmen wird auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Ergänzend werden gezielte Programme zum sozialen Lernen, Patenschaften und kooperative Spiele angeboten, um das Miteinander zu stärken.

Ein weiterer Fokus liegt auf der engen Zusammenarbeit mit Eltern, Kollegium und externen Partnern. Regelmäßige Elterngespräche, die Entwicklung individueller Förderpläne sowie der Austausch mit Beratungsstellen und Förderschulen sind essenziell, um die Entwicklung jedes Kindes zu fördern.

Die Schule setzt auf die kontinuierliche Weiterentwicklung der inklusiven Konzepte und nutzt vorhandene Ressourcen, wie spezielle Diagnosetools und Materialien. Rückblick und Evaluation der Arbeit sind ebenfalls zentrale Elemente, um Inklusion als lebendigen Prozess zu gestalten und weiter zu optimieren.

Rechtschreibkonzept

Das Rechtschreibkonzept der Maria-Montessori-Schule basiert auf einem systematischen Ansatz, der die Entwicklung von Rechtschreibkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern gezielt unterstützt. Ein zentraler Bestandteil ist der verbindliche Grundwortschatz, der 533 Wörter umfasst und die wichtigsten Rechtschreibprinzipien abbildet. Dieser wird durch individuelle Wortschätze ergänzt, die an die jeweiligen Bedürfnisse der Klassen und Kinder angepasst sind.

Zur Förderung der Rechtschreibfähigkeit setzt das Konzept auf die bewährte FRESCH-Methode. Diese beinhaltet Strategien wie Schwingen, Ableiten und das Zerlegen von Wörtern, die den Kindern helfen, Rechtschreibmuster zu erkennen und anzuwenden. In der Freiarbeit bearbeiten die Schülerinnen und Schüler eigenständig Aufgaben aus der

Rechtschreibkartei und dokumentieren ihre Fortschritte in einem Laufzettel. Regelmäßige Übungen wie der „Satz der Woche“ fördern zusätzlich das Nachdenken über die Struktur der Sprache und stärken die Selbstkorrektur.

Um individuelle Förderbedarfe zu identifizieren, wird die Hamburger Schreibprobe halbjährlich durchgeführt. Ergänzend kommen Diagnosediktate und die Analyse freier Texte zum Einsatz. Diese Diagnosen ermöglichen es, gezielt auf die Schwächen der Kinder einzugehen und entsprechende Übungen anzubieten. Unterstützt wird der Prozess durch Nachschlagewerke und Materialien, die den Rechtschreibunterricht sinnvoll ergänzen. Das Konzept schafft eine strukturierte Grundlage, um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Rechtschreibung näherzubringen und sie Schritt für Schritt in ihrer Kompetenz zu stärken.

Lesekonzept

Das Lesekonzept der Maria-Montessori-Schule zielt darauf ab, die Freude am Lesen zu wecken und gleichzeitig die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu fördern. Es basiert auf den Prinzipien der Montessori-Pädagogik und berücksichtigt die individuellen Entwicklungsphasen jedes Kindes. Lesen wird dabei als eine Fähigkeit verstanden, die weit über das Entziffern von Texten hinausgeht und die Kinder dazu befähigt, die Welt aktiv zu entdecken.

Ein zentraler Bestandteil des Konzepts ist die Individualisierung des Lernprozesses, sodass jedes Kind in seinem eigenen Tempo und nach seinen Interessen lesen lernen kann. Die Förderung von Leseflüssigkeit, Leseverstehen und Lesestrategien erfolgt schrittweise, um den unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder gerecht zu werden. Neben gezielten Maßnahmen zur Leseförderung, wie Lesetandems, Lesecken und einer schuleigenen Bibliothek, wird auch die Lesemotivation gestärkt. Regelmäßige Lesezeiten, Buchvorstellungen und Aktionen wie Lesenächte sollen den Kindern positive Leseerfahrungen ermöglichen.

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ist essenziell. Eltern werden ermutigt, das Lesen im Alltag zu unterstützen, sei es durch Vorlesen oder gemeinsames Lesen. Mithilfe regelmäßiger Diagnosen, wie dem Salzburger Lesescreening, wird der individuelle Lernstand erfasst, um gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten. Das Lesekonzept vereint so den Ansatz der Montessori-Pädagogik mit modernen Lehrmethoden, um den Kindern Lesefreude und Lesekompetenz gleichermaßen zu vermitteln.

Medienkonzept

Das Medienkonzept der Maria-Montessori-Schule legt den Fokus auf den verantwortungsvollen und zielgerichteten Einsatz neuer Medien im Unterricht. Neben traditionellen Medien wie Büchern und PCs stehen Tablets als multifunktionale Werkzeuge im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Kinder zu einem eigenständigen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien anzuleiten, wobei die Integration dieser Technologien in Freiarbeit und Fachunterricht erfolgt.

Die Schule verfügt über eine umfassende technische Ausstattung, darunter iPads, Beamer und PCs, sowie eine breite Palette an Software, wie Office 365 und Lern-Apps

wie „Anton“. Die Tablets werden vielseitig genutzt, z. B. für Recherche, Präsentationen oder das Erstellen eigener medialer Produkte. Die Vermittlung von Medienkompetenzen umfasst Bereiche wie Informationssuche, Kommunikation, Produktion und Reflexion über Mediennutzung. Ältere Kinder unterstützen jüngere beim Umgang mit den Tablets, was das Lernen in Jahrgangsmischungen fördert.

Zusätzlich bietet die Schule Medienworkshops für Kinder der dritten und vierten Klasse an, in denen insbesondere der kritische Umgang mit Medien geschult wird. Die Mediothek kombiniert traditionelle Bücherausleihe mit digitalen Recherchemöglichkeiten. Auch Eltern werden durch jährliche Informationsabende in die Medienerziehung einbezogen, um eine konsistente und verantwortungsvolle Mediennutzung im häuslichen Umfeld zu gewährleisten.

Kinderschutzkonzept

Das Kinderschutzkonzept der Maria-Montessori-Schule legt klare Strukturen und Maßnahmen fest, um Kindeswohlgefährdungen effektiv zu erkennen und zu bearbeiten. Es beinhaltet eine detaillierte Dokumentation von Verdachtsfällen durch ein schulinternes Formular, das speziell für die Erfassung relevanter Beobachtungen entwickelt wurde. Handlungsleitfäden unterstützen die Lehrkräfte dabei, Verdachtsfälle systematisch zu analysieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Dabei spielen Fallbesprechungen im Rahmen eines „Runden Tisches“ eine zentrale Rolle, bei denen alle beteiligten Fachkräfte und gegebenenfalls externe Stellen eingebunden werden.

Um Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, bietet das Konzept eine umfangreiche Liste von Indikatoren, die auf Vernachlässigung, Misshandlungen oder andere Gefahren hinweisen können. Es stellt die rechtliche Verpflichtung zur Dokumentation und Zusammenarbeit mit Fachinstitutionen, wie dem Jugendamt oder spezialisierten Beratungsstellen, in den Mittelpunkt. Ergänzend enthält das Konzept eine Liste mit wichtigen Kontaktadressen in Köln, um schnelle Unterstützung zu gewährleisten.

Das Konzept betont die Bedeutung von Prävention und sofortigem Handeln bei akuten Gefährdungen. Durch eine klare Struktur, umfassende Unterstützungsmöglichkeiten und die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten soll das Wohl der Kinder an der Schule nachhaltig geschützt werden.

6. Partizipation

– Schulleben gemeinsam gestalten und verantworten –

Die Schule nicht nur als Haus des Lernens, sondern auch und ganz besonders als ein Haus des Miteinanders und des Wohlfühlens zu erleben, ist ein wichtiges Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

In unserer Schule sollen die **Kinder** im interkulturellen Austausch Toleranz und soziale Kompetenz erlangen, Verantwortung für sich und andere übernehmen, das eigene Ich, die eigene Meinung einbringen und Gemeinschaft erleben und gestalten. Sie sollen

gerne zur Schule kommen und die Schule als wertvollen Lebensraum empfinden, den sie mitgestalten dürfen.

Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler nehmen wir ernst, indem wir die Möglichkeit eröffnen das eigene Lernen und das gemeinschaftliche Leben aktiv mitzugestalten.

Möglichkeiten der Partizipation

- Lernen – Lernmaterial, Lernpartner, Lernort
- Leistungsanforderungen und -bewertung
- Klassenregeln und Ordnung im Klassenraum
- Schulregeln und Ordnung im Schulgebäude
- Pausen- und Freizeitgestaltung
- Gestaltung des Schullebens
- Mittagessen

Die Freiarbeit ist auch hier wieder das tragende Unterrichtselement, das besonders im Bereich Lernen und Leisten die Partizipation der Kinder als natürlichen Bestandteil ermöglicht.

Zusätzlich fördern und fordern wir das Verantwortungsbewusstsein der Kinder, indem jede und jeder innerhalb der Klassengemeinschaft ein **Klassenamt** übernimmt, das auch in den Nachmittag hinein Bedeutung und Umsetzung erfährt.

Jede Klasse hat einen **Klassenrat**, der wöchentlich tagt und von der Klassensprecherin und dem Klassensprecher geleitet wird.

Die Klassensprecher treffen sich regelmäßig im **Schülerrat**. Die Schulleiterin beruft ihn ein und protokolliert die Ergebnisse der Sitzung. Die Themenfindung erfolgt durch die Kinder. Entscheidungen des Schülerrats fließen in die Beschlussfassung der Schulkonferenz ein.

Die Gespräche im Klassen- und Schülerrat fördern

- das Zuhören können
- das Sich ausdrücken
- das Einhalten von Regeln
- das Treffen von Entscheidungen
- das Akzeptieren demokratischer Entscheidungen
- das Miteinander arbeiten
- das Lösen von Konflikten
- die Akzeptanz des Andersseins
- die gegenseitige Unterstützung und Hilfsbereitschaft.
- das Geben und Annehmen von Feedback (Kritik)



Abbildung 7-1 Die Gemeinschaft macht stark

Partizipation hilft den Kindern, Dinge zu koordinieren und miteinander zu kooperieren. Sie erlaubt, voneinander zu lernen und unterschiedlichste Kompetenzen einzubeziehen. Damit werden Probleme und Konflikte entweder schon vermieden oder besser gelöst. Das ermöglicht für alle Identifikation und Zufriedenheit.

In unserer Schule sind **Eltern** wertvolle Unterstützung und zupackende Hand im Schulleben.

- Lesepatenschaften und Betreuung der Mediothek
- Mitgestaltung der Klassen- und Schulfeste
- Begleitung von Ausflügen und Exkursionen
- Pflege der Montessori-Materialien

Ganz besonders sollen sie sich in die Diskussionsprozesse und die Entwicklungsvorhaben im Rahmen der Schulprogrammarbeit einbringen und diese mitgestalten.

Das Elternfeedback als Rückmeldung des Einzelnen und die Arbeit in den Gremien sind zentrale Bausteine.

Die Bildung der Elterngremien erfolgt aus den Klassenpflegschaften heraus.

- Schulpflegschaft: Klassenpflegschaftsvorsitzende/r und Vertreter/in
- OGS-Elternrat: Entsendung von 1-2 Vertretern je Klasse

Aus der Schulpflegschaft und dem OGS-Elternrat heraus werden dann Steuer- und Arbeitsgruppen gebildet, die wiederum mit den benannten Verantwortlichen des Lehrerkollegiums und des OGS-Teams kooperieren.

- Arbeitsgruppe Evaluationsvorhaben
- Arbeitsgruppe Schulhofgestaltung und Schulgarten
- Arbeitsgruppe ‚Sicherer Schulweg‘

Die Zusammenarbeit

- fördert das gegenseitige Verständnis und Vertrauen
- macht die gegenseitigen Erwartungen transparent
- verbessert die Kommunikation und den Informationsfluss
- hilft gemeinsam Lösungen zu finden, zu begründen, zu prüfen, zu entscheiden und zu verantworten
- ermöglicht die gemeinsame Bewältigung von Entwicklungsvorhaben und Problemen.

In unserer Schule partizipieren die **pädagogischen Kräfte** auf Augenhöhe. Die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes ist ebenso wie die Verzahnung von Unterricht, unterrichtsergänzenden Angeboten und Freizeitangeboten gemeinsame Aufgabe aller in die pädagogische Arbeit einbezogenen Personen. Dies setzt die grundsätzliche Akzeptanz gegenüber allen Kindern, aber auch die Bereitschaft, die Qualifikation und Kompetenz des Anderen anzuerkennen und davon zu profitieren, voraus.

WIR arbeiten in Teams zusammen

- 4 Klassenlehrer/innen und 4 Gruppenleiter/innen in jedem Trakt, unterstützt durch ‚feste‘ Fachlehrer/innen und Ergänzungskräfte
- Klassenlehrer/in und Gruppenleiter/in sind gemeinsam verantwortlich für die Klasse/Gruppe und den Klassenraum, der gleichzeitig Gruppenraum ist
- Gemeinsame Präsenzzeit in der 5. Unterrichtsstunde und in den Lernzeiten am Nachmittag

WIR gestalten das Schul- und Klassenleben gemeinsam

- gemeinsame Ausflüge, Klassenfahrten, Klassenfeiern
- Unterrichtsprojekte, Projektwochen
- Anschaffung von Spielgeräten
- Ordnungsstrukturen im Klassenraum

WIR nehmen uns Zeit

- für die gegenseitige Hospitation
- für das Gespräch KL und GL
- für Teamgespräche alle KL und alle GL
- für die Fallberatung und die gemeinsame Bewältigung von Schwierigkeiten in Erziehungsfragen
- für die Erstellung von Förderplänen
- für gemeinsam geführte Elterngespräche
- für gemeinsame Klassenkonferenzen und Klassenpflegschaftssitzungen

WIR beraten, planen, organisieren, verantworten und entscheiden gemeinsam

- mind. 2 ganztägige Pädagogische Konferenz im Schuljahr
- gegenseitige Teilnahme an den L-Konferenzen und OGS-Teamsitzungen
- 14-tägig in Teamsitzungen der Lehrer/innen / einmal im Monat Teamsitzung Gruppenleiter/in mit Klassenlehrer/in
- 14-tägig Steuergruppe bestehend aus 1 Lehrerin, 1 Gruppenleiter, der Schulleiterin, der OGS-Leitung und der Koordinatorin des Trägers
- Jour Fixe (SL - OGS-Leitung) und (Klassenlehrkraft, Sonderschullehrerin und OGS-Gruppenleitungskraft)

Lehrer/innen partizipieren zusätzlich im Rahmen

- der Stundenplangestaltung
- des Vertretungskonzepts
- der Anschaffung von Montessori-Materialien
- der Anschaffung von zusätzlichen Arbeitsmitteln (Arbeitshefte, Lehrbücher, Inventar für die Klassen- und Fachräume u.ä.)

Die schulische Steuergruppe koordiniert die Umsetzung schulischer Entwicklungsvorhaben und gestaltet den schulinternen Kommunikationsprozess mit allen Beteiligten.

In unserer Schule sind **Hausmeister und Sekretärin** wertvolle Unterstützung und zupackende Hand im Schulleben. Der wöchentliche Jour Fixe

- verbessert die Kommunikation und den Informationsfluss
- hilft Absprachen zu treffen und Aufgaben verbindlich zuzuordnen
- ermöglicht die Unterstützung bei Entwicklungsvorhaben und Problemen
- macht die gegenseitigen Erwartungen transparent
- fördert das gegenseitige Verständnis und Vertrauen

Hausmeister und Sekretärin identifizieren sich mit der Schule und dem Schulgebäude. Sie bringen ihre Ideen und Vorschläge ebenso wie die Vertreter der anderen Gremien ein.

Besondere Bereiche der Partizipation sind

- Ordnung und Ausstattung des Schulgebäudes und des Schulgeländes
- Elternveranstaltungen
- Schulfeste

7. Schulleben

... in der Schule leben

... mit der Schule leben

... Schule erleben

... das Umfeld der Schule erleben

Das Leben an unserer Schule wird vor allem durch das Lernen geprägt. Es hat jedoch viele weitere Facetten und wird durch unterschiedliche Aktivitäten geprägt, die fester Bestandteil im Jahreszyklus sind.

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1-1 Gemeinsam im Atrium</i>	<i>3</i>
<i>Abbildung 2-1 Lernen im Atrium.....</i>	<i>4</i>
<i>Abbildung 3-1 Lernen durch Freiarbeit.....</i>	<i>10</i>
<i>Abbildung 4-1 Lernen wo die Umgebung passt.....</i>	<i>11</i>
<i>Abbildung 5-1 Lern- und Lebensraum</i>	<i>12</i>
<i>Abbildung 6-1 Eigenverantwortlich und aktiv lernen</i>	<i>16</i>
<i>Abbildung 7-1 Die Gemeinschaft macht stark.....</i>	<i>22</i>

Schulanmeldung

Terminvereinbarung

- vermeiden von langen Wartezeiten

Blitzdiagnostik

- Phonologische Bewusstheit
- Pränumerik
- Sprachstand

Anmeldegespräch

- Anamnese

Aufnahmeprogno­stik

- Aufnahmekriterien bewerten
- Zweitwunsch angeben

Voranmeldung OGS

- persönliches Anmeldegespräch

Informationsabend im September

- SL und Lehrerteam informieren über die Schule
- Lehrer öffnen die Klassentüren und stellen Montessori-Materialien vor

EINSCHULUNG

in die Schulgemeinschaft aufgenommen werden

Aufnahmeentscheidung und Klasseneinteilung

Aufnahmekapazität

- richtet sich nach der von der Stadt bestimmten Aufnahmekapazität

Aufnahmekriterien

- Schuleinzugsgebiet
- Geschwisterkind
- kooperierende Kita

Klasseneinteilung

- Jungen-Mädchen-Relation
- Berücksichtigung von Auffälligkeiten (Blitzdiagnostik, Schuluntersuchung)
- Migrationshintergrund

Schnuppertag (ca. 6 Wochen vor den Sommerferien)

- die zukünftigen Erstklässler kommen für 1 Schulstunde in ihre Klassen und lernen die Kinder im Rahmen der Freiarbeit kennen

Ferienpost

- KL senden einen persönlichen Brief mit Materialliste und Umhänger (Klassensymbol)

Paten

- um jeden Erstklässler kümmert sich ein Kind aus einer höheren Stufe und führt ihn in das Klassen- und Schulleben ein

Eingewöhnungszeit (1. bis 3. Schulwoche)

- täglich ist die 1. Unterrichtsstunde nur für die Erstklässler gestaltet

Kennenlern-Nachmittag (vor den Herbstferien)

Einschulungsfeier

Programm

- die Kinder gestalten die Dekoration des Atriums und bereiten ein kurzes Programm vor (einige Klassen/Chor)
- die Erstklässler sitzen schon nach Klasse geordnet zusammen mit den KL

erste Unterrichtsstunde

- die Erstklässler erleben ihre erste Unterrichtsstunde alleine mit ihrer Klassenlehrerin

Einschulungsgottesdienst

- freiwilliges Angebot
- Vorbereitung durch das Pastoralteam und eine Religionsgruppe

Ausdauer-schulung

- Gesundheit fördern
- Gesundheitsbewusstsein entwickeln
- Vorbeugung / Beseitigung von Fitnessmängeln
- Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems



Leistung fördern und fordern

- Leistung erfahren – verstehen – einschätzen
- Ausdauer trainieren
- auf ein Ziel hin arbeiten



Für einen guten Zweck laufen

SPONSORENLAUF

gemeinsam sportlich sein

Martinslieder

- Sankt Martin
- Abends, wenn es dunkel wird
- Durch die Straßen auf und nieder
- Ich geh mit meiner Laterne
- Lasst uns froh und munter sein
- Dä hillige Zinter Mätes
- All die Puute sind ob Trap

Martinslaternen basteln

SANKT MARTIN

Brauchtum pflegen



Martinsfeier

Singen im Atrium

- stimmungsvoller Auftakt als Gemeinschaftserlebnis
- Martinsgeschichte hören, Lieder singen

Martinsumzug

- in Klassenordnung durch den Rochuspark, über die Rochusstraße, Frohnhofstraße, Am Pistorhof

Ausklang

- mit Punsch und Weckmann
- Verlosung ‚Schnapp die Martinsgans‘

Planungsteam

- Dekoration im Atrium und auf dem Schulhof
- Fensterdekoration in den Schulgeschäftszimmern
- Sicherheitsbegleiter für den Zug, einschließlich Polizei
- Sicherheitsbegehung Zugweg am Tag des Umzugs
- Musikkapellen, Pferd und Reiter
- Umtrunk (Getränke, Becher)
- Weckmänner
- Auf- und Abbau (Bänke im Atrium, Getränkestände)

Nikolausfeier

- der Nikolaus besucht uns im Atrium und bringt jeder Klasse einen Nikolaussack
- wir singen zusammen und hören die Nikolauslegende



offenes Singen

- Weihnachtlieder singen an jedem Montagmorgen im Atrium

die ADVENTSZEIT

gemeinsam gestalten



Weihnachtsfeier

- weihnachtlicher Ausklang am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien
- gemeinsames Singen (traditionelle Lieder, kölsches Liedgut)

Weihnachtsbasteln

- Bastelzeit am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien in allen Klassen unterstützt durch viele Eltern
- die letzten Weihnachtsgeschenke entstehen



Sitzungsprogramm

- Kinder-Elferrat
- Auftritte von Klassen und einzelnen Kindern
- gemeinsames Singen mit Bewegungen
- Raketen, Klatschmarsch, Alaaf
- Lehrerauftritt

KARNEVAL

wenn mer Montepänz fiere

Singen in kölscher Sproch

- Achterbahn
- Echte Fruende
- Denn wenn et Trömmelche jeht
- En d'r Kayjass Nummer Null
- Unser Stammbaum
- ...

Planungsteam

- Dekoration im Atrium
- Auf- und Abbau (Spiele im Atrium, Bewegungslandschaft in den Turnhallen, Verpflegungsstände)
- Musik- und Mikrofonanlage, Musikzusammenstellung



Schnuppertag am Monte-Gymnasium

- Tag der Naturwissenschaften

Schulanmeldung (Februar)

- Terminvorgaben durch die Stadt Köln
- persönliche Gespräche mit den Kindern an den weiterführenden Schulen

Kennenlern-Nachmittag (vor den Sommerferien)

- Angebot der meisten weiterführenden Schulen

Informationsabend im November

- Kooperationsveranstaltung mit dem Schulpsychologischen Dienst der Stadt Köln

Klassenkonferenzen der Flurteamsr

- Beratung der Schullaufbahneempfehlung

Elternberatungsgespräche (Nov/Dez)

- KL und Eltern dokumentieren den Vorschlag der Klassenkonferenz und den Elternwunsch



ÜBERGANG

**zur weiterführenden Schule
Abschied nehmen**



Kooperation mit den weiterführenden Schulen

Hospitation

- Hospitation im Unterricht der MGS durch Kollegen der weiterführenden Schulen (vor und nach den Osterferien)
- Hospitation im Unterricht der weiterführenden Schulen durch unser Kollegium (vor und nach den Herbstferien)

Stufenkonferenzen (Okt-Dez)

- Austausch über die ersten Beobachtungen/Einschätzungen nach dem Schulwechsel
- KL nehmen die Termine wahr

Kooperation Region E(hrenfeld)

- informeller Austausch der Koordinatoren /Schulleitungen

Abschiedsfeier

Programm

- die Kinder der Jahrgänge 1-3 gestalten die Dekoration des Atriums und bereiten ein kurzes Programm vor (einige Klassen/Chor)
- Abschiedsgeschenk, überreicht durch die KL (Schulbutton)

Abschiedsgottesdienst

- freiwilliges Angebot
- Vorbereitung durch das Pastoralteam und eine Religionsgruppe 3/4

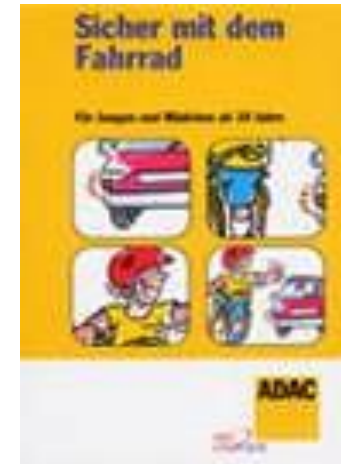


Walking Bus

- Elternbegleitedienst für den Schulweg

Kiss & Ride

- Autohaltestellen für das Bringen und Abholen der Kinder
- Entlastung der Verkehrssituation vor der Schule



SICHERHEITSTRAINING

den Schulweg zu Fuß gehen

sicher auf dem Fahrrad unterwegs

Jahrgänge 1/2

unterstützt durch die Polizei lernen die Kinder in der Verkehrswirklichkeit

- das sichere Überqueren der Straße
- das richtige Verhalten an der Ampel
- kostenlose Warnwesten für die Erstklässler

zusätzlich thematisieren wir im Unterricht Themen wie

- Sicherheit durch die richtige Kleidung
- Orientierungsübungen (rechts/links; vorwärts/rückwärts ...)
- Mobilitätsübungen

Jahrgänge 3/4

Radfahrtraining mit dem ADAC Fahrradparcours

- richtig aufsteigen und anfahren
- in der Spur fahren
- einhändig fahren
- umsehen und Handzeichen geben
- Slalom fahren
- Bremsen

Toter Winkel

- Gefahr erkennen und richtiges Verhalten einüben



Schulfest

**Wir feiern unsere herausragende
Zirkusprojektwoche!**

Besondere Aktivitäten

Monte-Fußball-WM

